

# Bremer Russenfriedhof wird untersucht

Anne Gerling 15.03.2021 [0 Kommentare](#)

Liegen am Bahndamm in Oslebshausen noch immer sterbliche Überreste russischer Kriegsgefangener im Boden? Das will nun Landesarchäologin Uta Halle untersuchen, bevor dort eine Bahnwerkstatt gebaut wird.



Birgt der Boden auf dem Gelände an der Reitbrake, auf dem der Alstom-Konzern bis Ende 2024 eine Bahnwerkstatt errichten möchte, tatsächlich noch sterbliche Überreste ehemaliger russischer Zwangsarbeiter?

Nachdem wie berichtet das Bremer Friedensforum und die Bürgerinitiative (BI) Oslebshausen und umzu davon ausgehen, dass mindestens 116 der dort ab 1941 verscharrten Opfer des NS-Regimes nach Kriegsende nicht auf den Osterholzer Friedhof umgebettet wurden, ist es nun an Bremens Landesarchäologie, das Areal des Oslebshausener Russenfriedhofs zu untersuchen.

Mehr zum Thema



Friedensforum vermutet mindestens 116 Fälle

[Noch immer NS-Opfer am Bahndamm in Bremen](#)

Die sterblichen Überreste von noch mindestens 116 NS-Opfer könnten noch am Bahndamm in Oslebshausen unter der Erde liegen. Und damit genau da, wo die neue Bahnwerkstatt ...

[mehr »](#)

Tatsächlich sei eine archäologische Untersuchung der Fläche von ihrer Behörde bereits im Zusammenhang mit einem Bauvorhaben an der Riedemannstraße zur Auflage gemacht worden, sagt Landesarchäologin Uta Halle. Bis vor knapp drei Wochen habe sie dabei allerdings nicht das Thema Russenfriedhof im Blick gehabt, sondern Funde, die 1000 Jahre oder älter seien. Denn erst seit einer 2017 vom Deutschen Verband für Archäologie auf den Weg gebrachten Leitlinie für eine Archäologie der Moderne beziehe die Behörde auch die jüngsten historischen Epochen in ihre Tätigkeit mit ein und habe unter anderem mit dem Gröpelinger Schützenhof-Gelände damit

begonnen, Lager-Standorte aus der NS-Zeit zu kartieren. Uta Halle: „Wir haben aber noch nicht genügend Wissen über diese Standorte.“